

Lorenz Langclaus

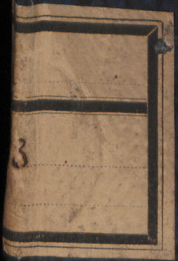
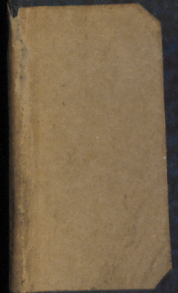
**Memoria Regis Sueciae, Das ist: Eine Christliche Klag- und TraurPredigt Über den kläglichen und unverhofften Todesfall/ Des ... Herrn Gustavi Adolphi Der Schweden/ Gothen und Wenden Königes &c. : Nachdem Ihre Königl. Majest. in jüngst gehaltener ... Schlacht bey Lützen in der ChurSachsen des 1632 Jahres/ den 6. Novembr. ... Ihr Leben ... Ritterlich gewaget und beschlossen/ und gleichwol ... die Victoriam gar stattlich erhalten ; Auff löbliche Anordnung des ... Herrn Hans Albrecht/ Hertzogen zu Mecklenburgk &c. ... Zu lobsamer und Christrühmlicher Gedächtnus Ih. Königl. Majest. als eines ... umb die Christliche Kirche/ und insonderheit diese unsere Stadt Güstrow und das gantze Land zu Mecklenburg höchlich verdienten Herrn Aus den KlagLiedern des Propheten Jeremiae am 4. und 5. Capitel am 18. Tage des Monats Decemb. des 1632 Jahres/ in der PfarrKirchen Gehalten**

Rostock: Richel, 1633

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730110273>

Druck Freier  Zugang





Re-5558

~~Fl-1457~~





73  
Memoria Regis Sueciæ,

Das ist:

Eine Christliche Klag- und Traur-Predige

Über den kläglichen und unverhofften Todesfall/

Des Durchleuchtigsten/ Großmächtigsten und  
Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn

GUSTAVI ADOLPHI

Der Schweden/ Gothen und Wenden Königes &c.

Nachdem Ihre Königl. Majest. in jüngst gehaltenen gro-  
ßen und blutigen Schlacht bey Lützen in der Chur Sachsen des 1632  
Jahres/ den 6. Novembr am Tage Leonhardi Ihr Leben für dem Feind  
auff der Wahlsart Christ Ritterlich gewaget und beschossen/ und  
gleich wol/ vermittelst Göttlicher Hülffe/ die Victoriam  
gar starklich erhalten.

Auff löbliche Anordnung des Durchläuchti-  
gen/ Hochwürdigsten und Hochgebornen Fürsten vn̄ Herrn  
Herrn Hans Albrecht/ Hertogen zu Mecklenburgk &c.  
vn̄sers gnädigsten Landes Fürsten und Herrn/ Zu lobfamer vn̄nd  
Christrühmlicher Gedächtnis Ih. Königl. Majest. als eines theuren Hel-  
des/ vn̄nd umb die Christliche Kirche/ v̄nd insonderheit diese vn̄sere  
Stade Büstrow und das ganze Land zu Mecklenburg höchlich  
verdienten Herrn

Aus den KlagLiedern des Propheten Jeremia  
am 4. und 5. Capitel am 18. Tage des Monats  
Decemb. des 1632 Jahrs/ in der Pfarr Kirchen  
Gehalten durch

M. LAURENTIUM LANGCLAUS Gustrov.  
Predigern daselbst.

Rostock/ Bey Johan Richels Erben/ im Jahr 1633.



Den Ehrenvesten/Achtbarn/Hoch vnd Wolgelarten/ auch Wol-  
weisen Herren Bürgermeistern Rathverwandten/ So wol auch der ganken  
Ehrliebenden Bürgerschaft vnd Christlichen Gemeine der Stadt Güstrow/  
Meinen insonders großgünstigen lieben Herrn/Pfarkindern/Landsleu-  
ren vnd respectivē Schwägern vnd Freunden.

Wünsche ich Gottes Gnade/sampt zeitlicher vnd ewiger Wolfart zuvor.

Ehrenveste/Achtbare/Hoch vnd Wolgelarte/auch Wolweise/ Erbare vnd  
fürneme großgünstige liebe Herren/vnd vielgeehrte werthe Freunde/Euch semplich  
als meinen herz viel geliebten Pfarkindern vnd Zuhörern/ist numehr nicht onwissend/  
was der Durchläuchtigste vnd Großmächtigste König in Schweden/Gustavus Adol-  
phus. numehr hochseligsten Andenckens/eine zeit lang hero vom 10 Julij A. 1630 ambt  
auff die letzte Schlacht bey Lützen/sür gloriwürdigste hochrühmliche vnd tapffere Helden  
Tharen in Teutschland aufgerichtet/auch was J. K. M. vns Mecklenburgern vnd für-  
nemlich vns Güstrowschen sür herrliche hochpreisliche vnd vnaussprechliche Wohltha-  
ren aus herztlicher liebe segen vns/beweiset hat. Dess wir ja freylich auch allhie bekennē  
müssen/das J. Kön. M. vns arme vntergedruckte nochleidende Leute/aus der grimmigen  
Hand der Catholischen vndarmherzigen Peiniger/Treiber vnd Verfolger/die vns das  
Leben bitter vnd blutsawr gemache/negst Gott. sampt den Hur vnd Fürst. Assistenten  
mächtiglich errettet/erlöset/vnd vns wieder Ruhe vnd Friede geschaffe/di numehr etts  
iglicher vnter seine Weinstock vnd Feigenbaum (wie die Schrifft reder) mit frieden sitze/  
vnd seiner Nahrung vnd Eschung gebühlich abwarten kan/also das wir J. K. M. sol-  
ches niternmehr verbanden/ich geschweige den vergelten können/vñ wird es die luther-  
rische Kirche J. K. M. danck wissen/so lange die Welt stehet/vnd was wir nit erkarten  
können/di wird Christus Jesus an jenem Tage in Ewigkeit reichlich vergelten/vñ solche  
beständige liebe vnd Erwe für d Menge aller Außerselten höchlich rühmen vñ preisen.

Damit aber gleichwol müllerwelle auch wir in dieser vnser Stadt/nach dem Exempel  
viel anderer/vnser danckbares Herz vnd Christliche wolgenetzte affection segen J. K. M.  
öffentlich bezeugen mögen/vnd nit allein wir/sondern auch vnser Kinder vñ Kin-  
deskinder von diesem hohen vnd sürerestlichen Werck/welchs der almechtige Gott durch  
das außerselbte Rüstzeug in so kurzer Zeit verrichtet/vnd so kräftig/mit der ganken  
Welt verwunderung hindurch gedrungen/zu singen vnd zu sagen wissen/so wollen wir  
hiemit nach vnserm geringē vermügen J. K. M. in dieser zwar einseitigen/doch schrifft-  
mäßigen Predige/wie viel damals am Klag Tage vnvermütlich hat geschehen können/  
gleichsam diese Statuam vnd Ehren Seule zu ewiger immerwärender Gedächtnus vn-  
terthänigst setzen vnd aufschreiben/der vngezweyfelten Zuversicht/es werde solches/wie  
gering es auch scheinet. Gott dem Herrn/vnd vielen fromen auffrichtigen Herren/nit  
vnangenehm seyn. Thu euch hiemit semplich als meine herztlichste Pfarkinder dem gna-  
denreichē Schutz des Allerhöchsten gerewlich empfehlen. Datum Güstrow/A. C. 1633. am  
Sontag Ego mihi, war der 3. Martij, R. E. G. I. S. am Wort Gottes vnd Gebet.

M. Laurentius Langclaus.

## Præloquium:

3

Die Gnade vnser lieben **HERRN** vnd Heylandes **YEsu Christi**/ die Liebe Gottes des Vaters/ vnd die Gemeinschaft des werthen **S. Geistes**/ sey vnd bleibe bey vns allen/ Amen.

**I**hr meine geliebte vnd auferwehlte Freunde in **Christo YEsu dem HERRN**/ Es spricht der hochberühmte Apostel **S. Paulus Rom. 12.** Freuet euch mit den Fröhlichen/ vnd weinet mit den Weinenden. Dis haben wir auch billich in acht zu nehmen in diesen hochbetrüben vnd traurigen Zeiten/ die wir leider Gottes mit schmerzen erlebet haben. Denn ob wir wol bisanhero in die drittehalb Jahr mit dem Durchlächtigsten/ Großmächtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn **Gustavo Adolpho**, der Schweden/ Gothen vnd Wenden König &c. vns billich herrlich erfreuet haben/ daß **J. Kön. Maj.** aus herrlicher Liebe aus irem Königreich zu vns armen hochbedrängten vnd bedruckten Leuten in Teutschland gekommen/ da sie auch viel guts gestiftet/ in deme **J. Maj.** der allmächtige Gott augenscheinlich beygestanden/ daß Sie wider ihre vnd vnser Feinde eine herrliche **Victoriam** vnd Sieg nach dem andern ganz glücklich erhalten/ dafür wir auch Gott mit fröhlichem Herzen öffentlich vnd in geheim gedancket haben. So haben wir doch nunmehr/ ach leider! die traurige Botschafft bekommen/ daß **J. Kön. Maj.** todes verfahren/ in dem Dieselbe in jüngst gehaltenem Scharmükel vnd schrecklichen blutigen Schlacht bey **Lützen** in der Chur **Sachsen** wider die ReligionsFeinde in eigener Person ritterlich gestritten/ vnd also für die **Christliche Religion**, vnd die **Evangelische Teutsche Libertet** vnd **Freiheit** auff der **Wahlstatt** sein Leben gelassen/ vnd auch seliglich beschloffen. **o** Des vnverhofften/ **o** Des vnvermuthlichen/ **o** Des kläglichen vnd erbärmlichen

II

erbarme



erbärmlichen Falls! Ach daß ein solcher grosser Fürst vnd  
König in Israel gefallen! Ach daß der Heldt vmbkommen ist/  
der Israel beschützet vnd errettet hatte! wie dort von Juda  
Maccabæo geschrieben stehet 1. Macc. 9. Das heist nun recht/  
wie Gott zu seinem Volcke den Juden sagte Amos 8. Ich wil  
ewer Feiertage in Trauren/ vnd alle ewre Lieder in Wehelas  
gen verwandeln. O wehe daß wir so gesündigt haben! Ach  
HERR schone deines Volcks/ vnd las dein Erbtheil nicht zu  
schanden werden Joel. 2. Ach HERR straffe vns nicht in dein  
nem Zorn/ vnd züchtige vns nicht in deinem Grim Psal. 6.  
Las jammern deiner Barmherzigkeit/ vnser Klage vnd gross  
ses Leide/ wie die Christliche Kirche singet. Haben derwegen  
Christlich vnd recht gethan Gel. daß wir vns allhie im Klag  
hause/ auff löbliche Anordnung vnser gn. Landesfürsten vnd  
Herrn in Christlicher frequentz vnd Versammlung eingestel  
let haben/ einen Klagsermon zu halten/ nicht allein G. Ort zu  
Ehren/ sondern auch zu rühmlicher Gedächtnus dieses thewert  
vnd tapffern Heldes/ dieweil sich derselbe vmb das Evangelis  
sche Wesen/ vnser gnädige Landesfürsten vnd Herrn/ vnd dis  
ganze Land so Christlich vnd wol verdienet hat. Derwegen ja  
billich/ Christlich vnd recht/ daß dieser sehr trauriger plögllicher  
vnd vnverhoffter Todesfall mit heissen bitteren Thränen öf  
fentlich beklagt vnd beweinet werde. Damit nun aber diese  
Klagpredige desto glücklicher müge verrichtet werden/ so wol  
len wir vns anfänglich demütigen für der hohen Göttlichen  
Majestät/ dieselbe vmb Hülffe ersuchen/ vnd in warem Glau  
ben das heilige Vater vnser beten.

#### T E X T U S.

Es wolle hierauff E. Christl. L. in der Furcht des HERN ver  
lesen hören/ nach folgenden Text/ welchen vnser gn. Landes  
fürst vnd Herr zum *Blag Argument* bey iegenwertigem tran  
rige Zustande zu erklären gnädigst verordnet/ vnd wird vns  
derselbe beschrieben in den *Blag Liedern* Jeremie am 4. vnd  
3. Cap. vnd lauten die Wort also; Der

**D**er Gesalbte des HERRN/ der vnser Trost  
war/ ist dahin/ des wir vns trösteten/ wir wol-  
ten vnter seinem Schatten leben. Vnsers  
Herzens Freude hat ein ende/ vnser Reichen ist in  
Weheklagen verwandelt/ die Krone vnsers Haupt  
ist abgefallen/ O wehe/ daß wir so gesündigt haben.  
Darumb ist auch vnser Hertz betrübet/ vnd vnser  
Augen sind finster worden.

EXORDIUM.

**V**ndächtige vnd Geliebte im HERRN Christo IESU/  
Wir lesen im 2. Chron. 35. von dem löblichen vnd gott-  
seligem Könige Josia/ daß/ nachdeme derselbe im Streit  
von den Schützen seiner Feinde tödlich verwundet war/ vnd  
daher todes verfahren/ da habe ganz Juda vnd Jerusalem  
vmb ihren König gros leid getragen/ also daß auch Jeremias  
vber denselben seine Klagrede gehalten/ so wol auch alle Sen-  
ger vnd Sengerin ihre Klaglieder vber ihn gedichtet vnd ge-  
redet haben. So nun das die Vnterthanen des frommen Kö-  
niges Josia zu der Zeit schon gethan haben/ wie kans vns dem  
verdacht werden/ daß wir iso im Klaghause in Christlicher  
frequentz beyeinander versamlet seyn/ vnd vnser KlagPres-  
dige halten? Denn ja nunmehr fast jederman vnter vns be-  
kandt ist/ wie die Kön. Majest. in Schweden der tapffere vnd  
thwere Held Gustavus Adolphus hochrühmlicher Gedächts  
nus/ in jüngstgehaltener blutigen Schlacht bey Lützen/ als vn-  
ser gewesener Josias, vnd rechte Pater Patriæ, für dem Feinde  
sein Leben ritterlich gelassen/ vnd auff der Wahlstatt daselbst  
Christlich vnd seliglich geschlossen/ darüber wir billich herglich  
vnd schmerzlich betrübet seyn/ vnd weheklagen. Denn ob wol  
J. Maj. nunmehr in ewigkeit wol ist/ Sie seyn zu himlischer

2. Chron.  
35.

A iij

Ruhe

6 Ruhe vnd Friede kommen/ also daß Sie nunmehr vmb aller  
Welt Gut in dieser grossen Vnrube bey vns wiederumb zu  
seyn nimmermehr begehren/ so sind wir doch vnser selbst hal-  
ben billich hierumb von Herzen betrübt vnd bekümmert/ alle  
dieweil wir Evangelischen in vnserm lieben Vaterland Teut-  
scher Nation solch eines thewren vnd edlen Schazes beraubet  
seyn/der bißanhero im Römischen Reich so viel gutes gestiftet/  
vnd fünffsig noch viel mehr guts hette aufrichten können/ vnd  
daher in grossen Schaden vnd Verlust gesetzt seyn. Denn  
wenn der liebe Gott solche tapffere Helde vnd Evangelische  
Christ Bekenner so schleunig abfodere/ das pflegt nicht viel gu-  
tes zu bedeuten/ alß denn müssen die Grundfeste des Landes be-  
ben Psal. 82. Schlage an den Knopff/ daß die Pfosten beben/  
Amos 9. Dasselbe haben zum guten theil wol verstanden des  
Königs Davids Soldaten: Denn wenn sich David verneh-  
men laß/ er wolle mit ins Feld rücken wider Absolon/ vnd sein  
heyl versuchen/ da reden sie ihm ein vnd sprechen: Du solt nicht  
aufziehen/ denn ob gleich wir vnten ligen/ Schaden leiden/ die  
Flucht nehmen/ vnd die helffte der vnserigen sterben müssen/  
würden doch vnser Feinde so gros nicht darob jubiliren, aber  
wenn du soltest mit vntergehen vnd sterben/ so ist an deiner ei-  
nigen Person so viel gelegen/ als an vnser zehen tausent/ 2. Sa-  
muel. 18. Ein gleiches Herz tragen sie auch gegen ihm/ weñ er  
sich mit ihnen in den Streit wider die Philister begibt/ darin  
sich tapffer erzeiget/ also daß er davon müde worden/ ein vnges-  
hewrer Riese aber/ Jesbi genant/ schlägt mit einem Speer nach  
ihm/ ihn zu fellen/ wird aber erhalten/ da schweren sie ihm/ vnd  
sprechen: Du solt nicht mehr mit vns ziehen in den Streit/ da-  
mit das Liecht in Jsrael nicht auflesche 2. Sam. 21. Derwe-  
gen ist freylich mehr daran gelegen/ wenn in einem harten  
Treffen das rechte Haupt dahin felt/ als wenn sonst viel hun-  
dert/

7  
bert/ ja tausent andere aus den getmeinen Soldaten umbkome  
men vnd sterben/ inmassen wirs denn nun leider alle miteinans  
der mit schmerzen erfahren/ in dem das heilscheinende Liecht/  
J. Kön. Maj. welche ganz Teutschland vnd die ganze Chris  
tenheit so herrlich erleuchtet/ die Augen zugethan. Wägen dere  
wegen von diesem thewren Helde wol sagen/ was jener weiser  
Mann zu Rom/ da der edle Römer Scipio Africanus gestor  
ben/ öffentlich auff dem Marckte außgeruffen: Accurrite ci  
ues, Urbis vestrae mœnia conciderūt, Laufft herzu ihr Bür  
ger/ die Stadtmawren sind eingefallen; Ach freylich/ laufft  
herzu/ kommet vnd schawet ihr frommen Herken/ Gustavus  
Adolphus, die Seule vnd der GrundPfeiler der Christlichen  
Kirchen/ ja der ganken werthen Christenheit ist nieder gerissen  
vnd schleunig dahin gefallen. Was für Schad vnd Verlust  
dahinden lauschet/ wird Zeit vnd Stunde offenbaren/ O Die  
wolle vns ja für allem Vnfall hinferner gnädiglich behüten/  
vnd allem Vnglück stewart vnd wehren. Haben demnach mit  
Jeremia vrsach genug zu klagen vnd zu sagen cap. 9. Ach daß  
wir Wasser gnug hetten in vnserm Håupte/ vnd vnser Augen  
lauter Thränquellen weren/ Tag vnd Nacht zu beweinen dies  
sen vnverhofften vnd vnvermuthlichen Todesfall dieses thew  
ren Helden: Auch aus verlesenen Worten zu sagen: Ach der  
Gesalbte des HErrn/ der vnser Trost war/ ist dahin/ die Cro  
ne vnser Håupts ist abgefallen. Last vns derwegen beichten  
vnd von Herken sagen: Wir wir haben gesündigt mit vnsern  
Väteren/ wir haben mißhandelt/ vnd sind gottlos gewesen/  
Dan. 9. Last vns nicht murren wider den HErrn/ sondern wis  
der vnser Sünde/ denn wir haben gesündigt/ vnd sind unges  
horsam gewest/ darumb hasst HErr billich nicht verschonet/  
Thren. 3. Auch den lieben Gott von Herken bitten/ Er wolle  
vns vnser Sünde vergeben/ ihrer im Zorn nicht mehr geden  
cken/

cken/sondern alle wolverdiente Straffen in gnaden abwenden/ vnd vnser nach seiner grossen Güte vnd Barmhertzigkeit hinferner verschonen/ vmb seines herglichen Sohns des HErrn Christi Jesu willen Amen.

*Propositio.*

Damit wir aber wissen vnd erkennen mügen/ was für einen thewrē vnd großmächtigen Schas wir nach Gottes Rath vnd gnädigem Willen an J. Kön. Maj. verlohren haben/ So wollen wir auff dñmal miteinander handeln diese dreyerley:

1. Was für ein thewr vnd köstliches Kleinodt eine goettliche Obrigkeit sey/ vnd woher sie komme/ wir auch an Ihrer Königl. Majest. gehabt haben.

2. Was es mit solchen Christlichen Obrigkeiten vnd Regenten für einen Aufgang gewinne/ nemlich/ sie müssen auch sterben/ Gott nimpt sie von der Erden hinweg.

3. Aus was Ursachen Gott der HErr bewogen werde/ Land vnd Leuten solch einen thewren Schas zu entziehen.

Hievon kürzlich/ nach dieser Zeit gelegenheit.

Der liebe Gott wolle vns seine Gnade/ vnd die Krafft des Heiligen Geistes reichlich darzu verleihen/ vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/ Amen.

### Vom Ersten.

**D**e Stande der Obrigkeit ist ein Christlich vnd Gott wolgefälliger Standt. **D**er Papsthum hat man den Standt der lieben Obrigkeit schändlich verachtet Gel. als wēn er ein gefährlicher vnd verdampfter Standt were/ darin man Gott nicht dienen/ noch mit gutem Gewissen darin leben/ viele weniger Christlich darin sterben vnd selig werden könnte/ welches sich auch ihrer viele von grossen Herren/ so darin gelebet/ vberreden lassen/ daß sie auch Scepter vnd Trone abgeleget/ vnd sich zu den frässigen Mönchen in die Clöster begeben/ in meinung/ ihre Sünde/ die sie im Stande der Obrigkeit begangen/ darin zu büßen vnd zu bezahlen. Das ist ja ein schändlich

lich vnd gotteslästerlich Wesen/ Denn das wissen wir ja aus  
Gottes hellem vnd klare Worte/ daß die Obrigkeit Gottes wol  
gefälliger Stand sey/ darin sie Gott vnd seiner Gemeine nicht  
allein mit gutem Gewissen dienē/ sondern auch/ wosern sie ihr  
vertrauen auff Christum Jesum setzē/ gewis darin selig werden  
können. Daß dasselbige wahr sey/ bezeuget auch vnser Text/ den  
daria werden Christliche Regenten genennet Gesalbte des  
Herrn/ anzudeuten/ daß sie von Gott selbst zur Regierung ange-  
wiesen vnd gesalbet werden. Sie sind Götter/ als die das Regi-  
ment an Gottes statt führen Ps. 82. Sie sind Schilde der Er-  
den Ps. 47. Seines Reichs Amptleute Sap. 6. Gottes Diener  
Rom. 13. Daraus freylich erscheinēt/ daß keine Obrigkeit sey/  
denn nur von Gott/ Rom. 13. Derselbe setzet Könige ab vnd ein-  
setzet Dan. 2. Er stoß die hofferrigen Fürsten vom Stuel/ vnd setzet  
Demütige wieder darauff Luc. 1. Dieses haben Ihr Durchl. in  
Schw. den gar wol gewußt/ vnd aus Gottes Wort Christlich  
gelernt/ deswege sie sich auch von Gottes Gnaden einen Herrn  
ihrer Erblichen Länder vnd Königreich geschrieben/ haben sich  
auch des allmächtigen Schutzes vnd Beystandes des Allerhöchs-  
ten deswegen getröstet/ vnd ihr anbefohlenen Ampt mit freu-  
den verrichtet/ der ungezweyffelten Hoffnung vnd Zuversicht/  
der liebe Gott würde sie wol für den Teuffel vnd seinen Schup-  
pen väterlich schützen vnd erhalten. Dañ wann das nicht were/  
wie hetten ihre M. ein Augenblick in ihrem Regenten Stande/  
vnd fürnemlich in diesem gefährlichem Kriegezuge/ für den hel-  
lichen Pfeilen des Bösewichts sicher seyn können? Was nun  
aber Christliche Obrigkeit für ein theures vnd edles Kleinod/  
vnd hohe Gabe Gottes sey/ davon berichtet vnser Text viererley.  
1. Sind sie Gesalbte des Herrn. 2. Ein Schatten. 3. Ein Trost.  
4. Eine Erone. Welche viererley Stücklein sich auch an J. M.  
gar fein eräugnen. Wir wollens kürzlich beschen.

1. Seyn J. M. freylich gewesen der Gesalbte des Herrn/

W

den

10. denn nachdem sie ohngefehr für 39 Jahren/ Anno nach Christi  
Geburt 1594. von Christlichen vnd Königl. Eltern im Kö-  
nigreich Schweden/ auff diese Welt gebohren worden/ (dann  
3. B. in: M. sind J. W. Herr Waller ist gewesen der Durchläuchtigste vnd Groß-  
gewesen mächtigste Fürst vnd Herr Carolus, welcher Anno 1607. zum  
1. Könige in Schweden gekrönet. Seine Mutter aber die Durch-  
Ein Ge- läuchtigste vnd Großmächtigste Fürstin vnd Fraw Christina,  
salbter Adolphi Herzogs in Holstein Tochter. Ihr W. Königlichen  
des Stammes ferner zu geschweigen.) vnd bald darauff in Ihrer  
H. zarten Kindheit dem H. Erren Christo einverleibet/ vnd in der H.  
Taufte ins himlische Stadibuch/ oder Buch des Lebens mit der  
rothen Rubrica des Bluts Christi verzeichnet Phil. 4. Da sind  
sie auch zu gleich mit dem rechten Freudenöl des H. Geistes Ps.  
45. welcher reichlich über sie. aufgegossen/ Tit. 3. zum Erben  
Gottes/ vnd Mit Erben Christi/ ja zu einem ewigen Freyherren  
vnd Himmels Fürsten über Sünd/ Todt/ Teuffel vnd Helle  
gesalbet/ vnd geheiliget/ welches sich auch alsbald an Ihr Kön.  
W. in der Jugendt eräugelt/ in deme sie an Weißheit/ Alter  
vnd Gnade bey Gott vnd den Menschen zugenommen/ Luc. 2.  
2. Hernachmals sind J. Kön. W. auch ein Gesalbter des  
H. Erren geworden in ihrer coronation, denn J. W. dem Bas-  
ter in der Regierung gefolget. An. 1611, da sie ein Herr gewesen  
von 17. Jahren/ vnd sindt hernacher An. 1617. den 12. Octob.  
zum Könige der Schweden öffentlich gekrönet/ da sie auch zu  
gleich mit dem geistlichen Balsamöl des H. Geistes darzu eine  
gesehet vnd gesalbet worden/ damit sie ihre Vnterthanen/ nach  
dem Exempel Salomonis, mit Weißheit vnd Verstandt res-  
gieren könten/ 1. Reg. 3. Denn gleich wie im A. Testament nicht  
allein die Hohenprieffer/ sondern auch die Könige mit köstlicher  
vnd wolriechender Specerey Exod. 30. in Aufftragung ihres  
Ampts gesalbet würden/ daher sie uncti Domini genennet: Als  
so seyn J. W. nicht weniger, ein Gesalbter des H. Erren gewesen/  
wenn

Wenn sie ins Regiment getretten/ vnd sich Scepter vnd Cron  
überantworten lassen. Zum Exempel. Wenn Samuel der Pros-  
phete Gottes Saul aus einem Horn zum König über Israel  
salbet/ so spricht er/ es sey zur andeutung geschehen/ daß der H.  
Geist würde über ihn kommen/welcher einen andern Mann aus  
ihm machen würde. 1. Sam. 10. Vnd wie es Gott mit Jeremia,  
Esaia, Paulo, der was electum ein außgewähltes Rüstzeug ge-  
nennet wird/ Act. 9. gehalten/ die er zu solchem Ampte sondere-  
lich deputiret, vnd verordnet: also ist auch kein zweyffel/ daß er  
die jenigen so er auff den Regentenstuel setzen wil/ noch in Muts-  
terleib/ ehe sie auff die Welt kommen/ zu solchem Dienste depu-  
tire vnd außsondere. 3. Endlich sind J. W. daher ein Gesalbter  
des H. Erren/ mit dem H. Geiste gesalbet/ weil sie sich die ganze  
Zeit Ihres Lebens von demselben haben führen vnd regieren  
lassen/ Rom. 8. Ps. 143. den sie als ein sehendes Auge den gan-  
zen Leib erleuchtet Matt. 6. vnd also den Ehrentitul Durch-  
läuchtig mit der Thae vnd Warheit geführet. Ist Eins.

II. Haben wir auch an J. Kön. W. einen herrlichen Schatz  
ten gehabt/ wie vom Könige Zedekia die Juden alhier klagen.  
Denn was dort Gott der H. Er an dem großmächtigen Kö-  
nige Nebucadnezar zu erkennen geben/ in dem er spricht Dan. 4.  
Er habe ihn darumb zum hohen dicken vnd grossen Baume/  
der sich übers ganze Landt außbreitet/ auffwachsen lassen/ dar-  
mit auff seinen Esten vnd Zweigen die Vögel des Himels siß/  
vnter seinem Schatten alle Thier sich bergen/ vnd alles Fleisch  
von demselben sich nehren sol: Eben dasselbe kan auch billich  
von J. Kön. W. gesagt vnd gerümet werden/ daß sie auch solch  
ein hoher vnd dicker Baum gewesen/ dessen äste vnd Zweige sich  
nit allein über das Königreich Schweden/ sondern auch weit  
über viel andere Fürstenthumb/ Länder vnd Städte im Röm-  
Reiche sich außgebreitet/ also daß Vögel vnd Thier/ das ist:  
allerley hohes vnd niedriges Standes Personen vnter dessen

71

II.

Ein

Schatz

Dan. 4.

B ij

Schatz



12 Schatten sich verberget/ vnd Schutz vnd Schirm/ Hülff/ Trost  
vnd Erquickung darvnter gesuche vnd auch gefunden haben/  
nit etwa einen Tag/wie. Jonas vnter dem Schatten der Kürb-  
se ist erquicket/ sondern eine geraume Zeit/ viel Jahr vnd Tage.  
Es sind J. W. einmat im Lehrstande der geistlichen armen Kir-  
chen Diener ihr Schatte gewesen/ den wenn dieselbigen wegen  
verrichtung ihres gefährlichen vnd beschwerlichen Ampts/ in der  
Hize der Verfolgung/ wenn sie mit Weib vnd Kind ins Elend  
vertrieben. bey nahe hetten ersticken vnd gar verschmachten mö-  
gen/ alß denn sind sie vnter diesem Regentenbaum vnd Schatte  
gar herrlich gelabet vnd erquicket. Desgleichen sind auch vnter  
diesem Schatten erquicket vnd beschirmet/ viele im Weltlichen  
Stande/ die bey J. W. ihren Schatten vnd Zuflucht gehabt/  
vnd sich daselbst Schutz vnd Rath wider ihre Widerwertige er-  
holet. Ja es sind auch J. Kön. W. des gemeinen Mannes/ wel-  
che vnter den Thierlein verstanden werden/ Dani. 4. Schutz  
vnd Schatten hierin gewesen/ daß sie als ein rechter Statthalter  
Gottes/ inner vnd außserhalb ihres Königreichs/ zu Erhaltung  
des gemeinen Friedens/ Zucht vnd Erbarkeit/ auch zu rechtes-  
siger suchung der Nahrung/ allerhand Vbelthaten/ Laster vnd  
Ergernissen/ mit rechtem ernst vnd wahrem gottseligem Eysen-  
hat straffen vnd abschaffen lassen. Denn J. W. ganz wol ge-  
wust aus hohem Fürstlichem Verstande/ daß solcher Ernst vnd  
Eysen bey den Vnterthanen viel Nutz vnd Frucht geschafft/ ja  
ihnen Furcht vnd Schrecken eingejagt/ sich für solche vnd dero-  
gleichen Vbelthaten zu hüten. Vmb dieses alles willen werden  
die Obrigkeiten vnd Regenten nit vnbillig Scuta terræ genens  
net Ps. 47. womit sie der H. Geist ihres Ampts erinnern wil.  
Denn gleich wie ein Soldat negst Gott sich auff seinen Schild  
verleß/ vnd sich damit wider seine Feinde schützet vnd verwah-  
ret/ Also hat Gott den Vnterthanen auch einen Schild verord-  
net/ welcher ist Magistratus, von der sollen sie wider alles Un-  
gemach in Schutz vnd Schirm gezogen werden,

Jededia klagen/ein sonderlicher Trost gewesen/nicht allein dars  
 in/ daß J. M. ihren armen frommen Vnterthanen ein gelinder  
 vnd sanftmüthiger Regent sol gewesen seyn/welcher sonst auß  
 serhalb des Krieges zur Beschwerung vnd neuen Auflagen nit  
 geneiget/ besondern auch dieser Trost ist J. M. Vnterthanen  
 wiederfahren/ dz sie dieselben weißlich vnd nuschlich regieret/vnd  
 eine väterliche Vorsorge getragen/jeder man bey den heylsamē  
 Rechten zu schützen vnd zu handhaben/ also daß J. M. ganze  
 Regierung nicht zu eigener Pracht/Genies oder Vortheil/ sons  
 dern vielemehr auff der Vnterthanen Nutz vnd Frommen ge  
 richtet gewesen/wie solches die statlich beschriebene Policey vnd  
 Regiment im Königreich Schweden klärlich aufweist. Ja das  
 mit J. M. arme Vnterthanen. Ihrer Sanftmuth vnd Sorge  
 sältigkeit sich ferner fruchtbarlich zu getrosten hetten/haben Jh.  
 M. jedermänniglich gern audientz gegeben/ vnnnd da es Zeit  
 vnd Gelegenheit leiden wollen freundlich zugesprochen/ vnd sons  
 derlich jegen arme vnd fromme Vnterthane sich holdselig freunde  
 lich vnd sanftmütig erzeiget. Wie auch ein solcher frommer/  
 sanftmütiger vnd gütiger Herr gewesen Herzog Heinrich  
 von Mecklenburg/ mit dem Zunamen Pacificus der Friedfers  
 tige/welcher bey Lebenszeiten sich so freundlich vnnnd holdselig  
 erzeiget jegen seine Vnterthanen/dz er alle Tage sein Gemach  
 zwo Stunden lang weit auffgethan/ einen jeden/wes Würden  
 vnd Standes er gewesen/ Edelleute/ Bürger vnd Bauren/ zu  
 sich hincin kommen lassen/dieselbe ganz gern vnd gnädig gehö  
 ret/vnd nach gestalt der Sachen geantwortet/ welcher auch bil  
 lig von den Vnterthanen/nach deme er die Welt gesegnet/höchs  
 lich ist beklaget vnd beweinet worden/ daß sie auch gesprochen:  
 Ach wir haben nit vnsern Landes Fürsten/sondern vnsern Bas  
 ter verlohren/wolte Gott/ es were möglich/wir wolten ihn mit  
 vnsern Fingern ganz gerne wieder aus der Erden kragen. Ja  
 es hat

Warumb  
J. M. in  
Deutsche  
Landt  
kommen.

es haben auch J. Maj. Vntersassen sich insonderheit dessen zu  
trösten gehabt/ daß J. M. ein rechter sanfftmütiger vnd fried-  
liebender Herr gewesen/ der nicht alleine für ihre Person den  
edlen Frieden höchst geliebet/ vnd demselben nach gejaget/  
sondern auch seine Vnterthanen für den benachbarten Feinden  
mächtig beschützet/ vnd wenn sich eine Vnrube erreget/ dieselbe  
mit Rath vnd That zu stillen sich höchlich bemühet. O selig sind  
die Friedfertigen Rath. 3. Vnd were J. M. nimmermehr aus  
ihrem Reiche auff den Deutschen Boden kommen/ wenn sie nie  
aus herglicher inbrünstiger Liebe were darzu gedrungen/ hoch-  
genötiget/ vnd mit Gewalt von seinen vnd vnsern Feinden den  
Päpfflern gleichsam bey den Haarn dazu gezogen worden/ sei-  
nen Nachbarn/ als hochbedrängten Michristen vnd Religions  
Verwandten mögliche Assistentz zu leisten/ ihnen mit Trost/  
Hülffe/ Rath vnd That beyzuspringen/ vnd sie bey dem hoch-  
verpönten thewr erworbenen Religion vnd Prophan Frieden/  
vnd Evangelischen Freyheit zu schützen vnd zu erhalten/ daruff  
auch J. M. das Leben darüber eingebüßet vnd zugesetzt. O  
welch eine herzgründliche Liebe ist das! Niemand hat grössere  
Liebe/ denn die/ dz er sein Leben leß für seine Freunde/ sagt Chri-  
stus Joh. 15. wie er auch selbst gethan/ Wie auch der Heyde M.  
Curtius für seine Landsleute die Römer gethan/ vnd jener treu-  
wer Knecht/ der sich an statt seines Herrn Panopionis in der  
Feinde Hände gegeben hat/ Ein solcher beweiset seine Liebe in  
summo gradu. Wordurch haben doch die 3. gloriwürdigsten  
Kaiser Constantinus M. vnd die beyden Theodosii ein solch  
rühmlich Gedächtnus ihres vnsterblichen Namens erlanget/  
vnd in der Kirchen Historia hinter sich verlassen? freylich dar-  
umb insonderheit/ daß sie sich der bedrängten Christen haben  
trewlich angenommen/ sie mit Rath vnd That zu retten von den  
Tyranen/ welche ihnen allerley Noth vnd herzeleid anlegten/  
auch nicht ehe damit aufzuhören gesinnet waren/ es wehre denn  
die Christl. Gemein gang zerstöret vnd zerstrewet. E

Eden also vnd nicht anders sind J. Röm. W. gefinnet gewes  
 sen/da sie zu vns armen bedruckten vnd hochbeschwertten Leuten  
 solch einen fernen Weg aus ihrem Lande heraus kommen/den  
 da viel 100. ja viel 1000. Exulanten aus dem Röm: Reich zu J.  
 W. in Schweden kommen/ vnd haben mit weinenden Augen/  
 mit betrübtem Herzen/ vnd mit ganz traurigen Geberden ge  
 klaget über das grosse vnaufsprechliche Elend/welches die blut  
 dürstigen Jesuiten mit ihrem ganzen Hellehauffen in negst abe  
 gewichenen Jahren der Evangelischen rechtgläubigen Christen  
 heit zugesüget/vnd noch täglich häuffen vnd mehren/da sind J.  
 W. aus pflichtschuldiger Liebe bewogen worden/sich auffzumaa  
 chen/vnd ihren armen nochleidenden vnd hochbedrengten Mit  
 brüdern mit Hülff/Trost vnd Rathe beyzuspringen/inmassen  
 denn J. W. mit Königlichen Worten bezeiget/vnnd zu einer  
 grossen menge fürnehmer Leute sol gesagt haben: Was düncket  
 euch wol/ wenn jemand für meinen Augen in einem tiefen Wasser  
 lege/da er müste ersäuffen/ wo jm nicht geholffen würde; Ich aber  
 stünde dabey/ sehe solche Gefahr meines Negsten/vnnd könnte ihn  
 mit außstreckung meiner Handt retten/solte ich denn jme nicht bey  
 springen? Unterliesse ich aber die Hülffe/vnnd wolte den armen  
 Menschen aus Lebens Gefahr nicht retten/ was würde ich für ein  
 böses Gewissen darüber bekommen? oder wie wolte ich solche mei  
 ne Nachlässigkeit für Gott vnd Menschen verantworten? Nun bra  
 finde ich aber solcher gestalt meine Glaubensgenossen in dem reu  
 ten Angstwasser der Bapstlichen Verfolgung liegen/ solte ich dero  
 wegen nicht eilig herzu kommen ihnen zu succurriren? Oder solte ich  
 stille darzu sitzen/ vnd also wieder mein Gewissen handeln? Welc  
 hes ist wol unter diesen beyden am liebsten zu erwählen? Las mir  
 dis eine Königliche vnd recht tröstliche Rede seyn/ welche aus  
 Christlicher Liebe warhafftig ist entsprungen. Daraus freylich  
 abzunehmen daß J. W. nicht etwa aus Ehrgeiz/ oder privat  
 nus vnd sonsten zu vns heraus gekommen/denn J. W. Lande  
 vnd Leute/ Macht vnd Pracht/Ehr vnd Ansehen/Reichthum/  
 Goldt vnd Geldt ohne das gemung/vnd vollauff gehabt hette.

Königliche  
 vnd  
 tröstliche  
 Rede.

Aber.

16. Aber was J. M. gethan/ das haben Sie vns armen bedruckten vnd hochbedrängten Leuten zum troste vnd besien gethan/ darumb er billich von vns auch vnser Trost wird genennet/ der ist nun/ ach leider/ dahin!

Endlich 4. Gleich wie wir an J. M. in diesen vnsern Landen reichen Trost vnd Schatten gehabt/ also seyn J. M. nicht weniger eine überaus herrliche vnd statliche Crone auff dem Haupte ihrer Vnterthanen/ vnd der gansen Evangel. Christenheit gewesen/ davon J. M. allenthalben zu allen Zeiten inner- vnd außserhalb ihrer Lande/ Lob vnd Ruhm gehabt. Wir lesen in der Schrift/ daß eine fleißige Haußfraw/ welche doch ein schwarzes Werkzeug ist 1. Pet. 3. diesen Ruhm hat/ daß sie sey eine Crone ihres Mannes Prov. 12. vnd 31. Wie viele mehr ist denn ein löblicher König vnd Potentat eine schöne Crone seiner Vnterthanen/ davon auch J. M. in vielen andern Königreichen/ Ländern vnd Städten/ dahin sie oder ihre Vnterthanen gekommen/ Ruhm/ Lob/ ehr vnd Ansehen gehabt. Was wir demnach an J. Kön. M. für eine edle Crone gehabt/ vnd mit was köstlichen vnd thewrbaren Edelgesteinen allerley Christlicher Tugenden/ diese Crone schimmert vnd leuchtet/ das kan mit Worten nicht gnugsam gerühmet vnd J. Kön. M. nachgeredet werden/ vnd da ist auch kein Vermögen noch Zeit zu. Kürzlich es hat an dieser Crone geleuchtet 1. wahre herrliche Demuth/ auff welche vns Christus in seinem eigenen Exempfel führet/ Matth. 11. welche Demuth daraus erkandt/ daß J. M. sich gerne an ihren Landen vnd Leuten vergnügen lassen/ vnd dieselbe nicht begehret zu erweitern/ wenn sie nit von ihren benachbarten Feinden sind darzu genötiget worden. So sind auch J. M. demüthig blichen/ den ungeachtet/ daß J. M. eine schöne Person vnd realiger Statur vnd zierlichkeit des Leibes/ mehr denn viele andere von Gott sol geschmücket gewesen seyn/ daher sie auch nicht allein von geringen/ sondern auch hohes standes Person

Ionen Einheimischen vnd Außländischen sehr geliebet vnd  
 gelobet/ sind doch Ihr Majest. wie wol von andern geschicht  
 deswegen nicht stols darüber worden. Denn so heist es G<sup>o</sup>tte  
 vnser Schöpffer/ daß er gemeinlich Fürstliche Personen mit  
 schöner Gestalt formiret vnd zieret/ wie sonderlich von Saul  
 dem ersten Könige in Israel gelesen wird/ daß er eines Kopffs  
 länger gewesen als alle das Volck/ vnd darzu der aller schönste  
 sie vnter den Kindern Israel 1. Sam. 9. So ist auch fürs 2. J.  
 W. vnser Hauptes Crone hierin gewesen/ daß sie sehr scharfs  
 sinnig/ anschlägig/ vnd vorständig/ ja voller Weisheit vnd  
 Fürstlichen Gedancken gewesen Esa. 23. daß wol jetziger Zeit  
 ihres gleichen in Kriegserfahrung in der Christenheit nicht vie  
 le zu finden/ wie alle rechte Christliche Evangelische Potentaten  
 dafür halten/ wie auch solchs die ganze fürgenommene Kriegs  
 Expedition diese drittehalb Jahr hero in vnserm Deutschen  
 Lande/ anderer zu geschweige/ gnugsam vnd überflüssig bezeug  
 get/ deswegen auch J. W. so viel herrlicher Victorien, nechst  
 Gott/wider ihre Feind glücklich erhalten haben/ als wol in viel  
 hundere Jahren von andern nit sind erhöret vnd erfahren wor  
 den/welches sonst vnmöglich gewesen were. Nicht weniger fürs 3.  
 sind J. W. eine edle Crone vnser Hauptes gewesen/in deme sie  
 mit einem tapffern Heldenmuth/vnd andern dergleichen herois  
 schen Tugenden vnd herrlichen Gaben vom lieben Gott höchst  
 gezieret vnd begabet/also daß sie in öffentlichen Scharmüßeln  
 vnd Feldschlachten nicht wie jener post principia, sondern im  
 mer vorn an der Spitze gewesen / vnd die andern Soldaten zu  
 gleicher Tapfferkeit vnd Standhaftigkeit angereizet/daher es  
 auch geschehen/ daß J. W. in der letzten Schlacht für dem Feind  
 geblieben/ vnd den statlichen erlangten Sieg mit seinem Tode  
 vnd Blutehewr gnüg erworben. Ja es haben J. W. den Fein  
 den eine solche Furcht vnd Schrecken eingejaget/ daß sie offte nicht  
 gewußt/ wo sie für ängsten/ für Zaghaftigkeit vnd Kleinmütige  
 C

2. Scharffsinnigkeit

3. Tapfferheldenmuth.

18. keit bleiben/oder was sie thun vnd fürnehmen sollten. Vmb sol-  
ches fremdigen Heldenmuths willen sind J. W. nicht allein bey  
Ihren Vnterthanen/sondern auch bey J. W. Chur vnd Fürstl.  
Assistenten vnd der ganken Kriegs Armada in solchem hohen  
respect vnd ansehen gewesen/das sie nicht allein alle selbst frey-  
willig Derselben als ihrem Oberhaupt/schuldigen Gehorsam  
geleistet/ sondern auch als ein Vater des Vaterlandes/welches  
J. W. auch de facto vnd in der That gewesen/ geliebet vnd ge-  
chret. Insonderheit aber 4. hat die wahre Furcht Gottes/welche  
ist der Weisheit Anfang/vorn an dieser Cronen dermassen ge-  
glinzet vnd geschimmert/wie kein Carfunkel vnd spitziger Des-  
mant thun kan. Denn die Furcht Gottes bringet alles guts mit  
sich/ sie erfüllet das ganze Haus mit ihrer Gabe/ vnd alle Bes-  
mach mit ihrem Ehas. Wer vest an ihr helt/den hilfft sie ends-  
lich mit ehren aus/ Cyr. 1. In Summa/ bey J. W. hat Fröma-  
migkeit/ Keuschheit/Zucht/Zugent/Ehr vnd Redligkeit überall  
geleuchtet/vnd haben J. W. sonderliche grosse Ehre eingelegt/  
vnd ihr einen vnsterblichen Namen gemacht/das/so oft sie eine  
Stadt erobert/haben sie mit irem Christlichen Kriegsvolck als  
lezeit der Jungfrauen vnd Weibespersonen verschonen lassen/  
vnd sie bey Ehren erhalten helffen/wie solches vnter andern vier-  
le hundert auff dem Schlos Würzburg/ da J. W. die Stadt  
mit stürmender Handt eingenommen/ in der That erfahren/  
die ganz nicht sind berührt worden/welches alles durch J. W.  
Anordnung geschehen/deshwegen auch dieses ein ewiger vnsterb-  
licher Ruhm/Preis/Lob vnd Ehre J. W. ist. Das/ das/ zieret  
vnd schmückt die Königliche Crone/ vnd müssen also auch die  
Feinde auff J. W. Lob vnd Schmuck legen. Aber wie solches  
die Papistische vnd Ligistische Tyrannen/ die Pasewaldischen  
vnd Magdeburgischen Blut- vnd Ehrenschilder an den Luth-  
therischen vnd Evangelischen bewiesen/ ist klar vnd offenbahr/  
man hats damals viel ärger gemacht denn die Heyden/da doch  
die

4.  
Wahre  
Furcht  
Gottes.

Die ehrlichen Frawen vnd Junckfrawen/ ja die kleinen Kinder  
Daselbst nichts gesündiget noch mißhandelt/ nichts wider sie  
noch ihr Volck gethan. Ich zweiffel nicht/ es werde solchen Er-  
hbrechern vnd Blutschändern ihr Sündenmas/ solche greuliche  
getriebene Schande mit Pech/ Schwefel vnd hellischen Jes-  
wer in Ewigkeit wol vergolten werden.

Weil denn J. Kön. M. solch ein Aufbunde von Regenten/  
vnd solch eine herrliche vnd zierliche Crone vnfers Häupts ge-  
wesen: also sind auch J. M. vom lieben Gott mit allerley reich  
Segen an hoher Ehr/ Land vnd Leuten vnd Königliche Reiche  
thumb hinwiderumb gar statlich gecrönet vnd geschmücket wor-  
den. Ja es sind J. M. zu aller zeit vom lieben Gott mit weisen  
hochverständigē/hochgelarten vnd erfahrenen Hoff vnd Kriegs-  
Räthen gar herlich gecrönet/ denn Gott gibt einem gottsfürche-  
tigen Regenten einen löblichen Cansler/Syr. 10. vnd der Alten  
Crone ist/ wenn sie viele erfahren haben/Syr. 25. Vnd weil J.  
M. in Christlicher Gedult/ wahrer Anruffung Gottes/ vnnnd  
Glauben an Christum ihrem Erlöser bis an ihr letztes Ende be-  
herzt vnd beständig geblieben/vnd ihr Leben Ritterlich auff der  
Wahlstat für dem Feind / vnd für der Christenheit gelassen/  
vnd also ihre Glaubens Confession mit ihrem Tode vnd Blus-  
te bestetiget/so sind sie auch darauff von Gott mit der rechten vnn-  
vergänglichen vnd vnverwelcklichen dreyfachen himlischen Cro-  
ne der Ehren/der Gerechtigkeit vnd des ewigen Lebens vmb Jes-  
su Christi willen/ ewiglich gezieret vnd gecrönet worden. Vora-  
auff Gott alle Christliche geistliche Ritter vnd Glaubenskämp-  
ffer gar herlich vertroestet Sap. 5. mit diesen schönen Worten:  
Die Gerechten werden ewiglich leben/ vnnnd der Herr ist ihr  
Lohn/ vnd der Höchste sorget für sie/ darumb werden sie emp-  
fangen ein herrliches Reich vnnnd eine schöne Crone vnder  
Handt des Herrn. Gnug vom Ersten.

¶ Vom



Grosse  
Potentat-  
ten sind  
auch  
sterbliche  
Mensch.

Ist vns nun kürzlich weiter hören/ was es denn mit sol-  
chen thewren Helden. vnd Christlichen Regenten endlich  
für einen Ausgang gewinne. Mit einem Worte: Sie  
müssen auch sterben. Ich habe wol gesagt/ ihe seyd Götter/ aber  
ihr werdet sterben wie Menschen sagt David Ps. 82. Grosser  
Potentaten Kinder können nicht mit güldenenen Stücken/ Sam-  
met vnd Seiden auf die Welt/ sonder nja so wol nackt vnd blos  
wie der geringen Leute Kinder/ welches Job der fromme König  
in Edom auch bekennet/ wenn er spricht: Ich bin nackt auff die  
Welt können/ nackt werde ich wieder dahin fahren Job 1. Sie  
sind auch wie der großmächtige König David in Sünden em-  
pfangen. vnd gebohren Ps. 51. vnd deswegen dem Tode vnter-  
worfen/ denn der Tode ist der Sünden Soldt/ Rom. 6. Dar-  
umb sagt vnser Text: Die Crone vnser Haupt ist abgefallen/  
der Gesalbte des HErrn/ der vnser Trost war ist dahin/ vnser  
Hergens Freude hat ein Ende/ vnser Reichen ist in Wehklagen  
verwandelt. Ist derwegen freylich wahr/ was der Poët sagt:  
Mors seruat legem, tollit cum paupere Regem. Mors sce-  
ptra lignonibus æquat. Der Tode klopffet so wol an eines Kö-  
niges Pallast/ als an eines armen Hirten Häuslein. Er fürch-  
tet sich für ihrer grossen Gewalt/ Königlichen Hoheit vnd Her-  
lichkeit/ Vestung vnd Schanzen durchaus nicht/ Er läßt sich  
auch mit Goldt vnd Gelde nicht abweisen. Kein Käyser oder Kö-  
nig auff Erden ist so gewaltig vnd mächtig gewesen/ daß er den  
Tode/ welcher zu allen Menschen hindurch gedrungem Rom. 5.  
aus seinem Käyserthum oder Königreich hette vertreiben können/  
da man sonst auch die mächtigsten Feinde mit wehren vnd Waf-  
fen wol abweisen kan. Darumb heist es: Heute König/ morgen  
tode/ Syr. 10. Es ist ein elend jämmerlich Ding vmb aller Mens-  
schen Leben von Mutter Leibe an/ bis sie in die Erde verscharrt  
werden/ die vnser aller Mutter ist/ Da ist immer Sorg/ Furcht/  
Hoffe

Hoffnung vnd zu letzt der Tode/so wol bey dem der in hohen Ehren  
sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem der  
Seiden vnd Cron trägt/als bey dem der einen groben Kittel an  
hat Syr. 40. In Summa/es ist allen Menschen gesetzet einmal  
zu sterben/darnach das Gericht Ebr. 9. Umb eines Menschen  
willen/ist die Sünde in die Welt kommen/vnd der Tode durch die  
Sünde/ vnd ist also der Tode zu allen Menschen hindurch ge-  
drungen/dieweil sie alle gesündige haben Rom. 5. Das weiß Kö-  
nig David wol/darumb betet er tuglich Ps. 39. Ach Herr lehre  
mich dz es ein Ende mit mir haben mus/vnd mein Leben ein Ziel  
hat/vnd ich davon mus/sihe meine tage sind einer handbreit bey  
dir/vnd mein Leben ist wie nichts für dir/wie gar nichts sind alle  
Menschen/die doch so sicher leben Sela. Sie gehen daher wie ein  
Schemen/vnd machen ihnen viele vergebliche Vnruhe/sie sam-  
len/ vnd wissen nit wer es kriegen wird. Vnd sein Sohn Salo-  
mon hat hierin weißlich gefolget/der spricht Sap. 7. Ich bin auch  
ein sterblicher Mensch/gleich wie die andern. Vnd bald darauff  
spricht er/Kein König hat einen andern Anfang seiner Geburt/  
sondern sie haben alle einerley Eingang in das Leben/ vnd glei-  
chen Ausgang. J. Kön. 11. aus Schweden zwar/der Gesalbte  
des Herrn/der vnser Trost/Schatten vnd Crone in diesen Lan-  
den so lange gewesen/haben in ihrem Königreiche/vnd in dieser  
Kriegs Expedition starcke Schanzen vnd Befestungen für den  
Feindt zurichten vnd verfertigen lassen/grosse Ehr vnd Herrlicheit  
bey menniglich gehabt/seyn auch von Gott mit gütern reich-  
lich genug gesegnet/aber wie dem allen/haben sie sich doch so vest  
nicht verschanzen können/daz sie für dem Tode gesichert/ vnd  
beym Leben blieben weren.

Wil derwegen auch solchen hohen Häuptern gebühren/weil  
sie hierin für dem gemeinen Man keinen Vorzug oder vortheil  
haben/sich alle stunde vnd augenblick zum seligen Tode vnd ab-  
scheiden aus dieser betrieglichen Welt/darin sie nit eitel gute Sa-

gebrauch  
dieser Lere  
Grosse  
Ehren  
sollte sich  
gehon

222 gesondern auch ihre prostruras haben/fertig vnd bereit zumach.

all stund  
vnd Aus  
genblick  
zum Tod  
bereiten.

Das hat christlich bey sich erwogen der gottselige König in Den  
nemark Christianus III. welcher in seiner Kranckheit auff eine  
Zeit gesagt: Man schreibe vns Königen den Vnüberwindlich/er  
wie vnüberwindlich wir aber seyn/dz weisen aus vnser Kranck  
heiten/welche vns bald überwinden/vnd hinunter ins Grab hin  
ein bringen. Der König Xerxes vnd Maximilianus der löbliche  
Käyser/haben ihnen eiliche Jahr/wohin sie auch gereiset ihren  
Todtensarg/ vnd ander Todtengeräthlein nachführen lassen.  
Fürst Wolfgang zu Anhalt/hat 15. Jahr für seinem seligen ene  
de einen Sarg bey seinem Schloß bette stehend gehabt/sich dar  
bey seiner Sterblichkeit stets zu erinnern. Welches denn J. Röm.  
M. in Schweden als ein sehr gottesfürchtiger vnd Christlicher  
Herr ohn allen zweiffel gleichfals genugsam werden bewogen  
haben/vnd sich beschweden alle Stund vnd Augenblick/wenn sie  
für den Feindt gezogen/zum todt vnd seligem sterbfündlein fer  
tig gemacht haben/darüber sie auch Christlich vnd selig einges  
schlafen/vnd von hier geschieden. Diesen löblichen Exempeln  
nach sollen noch heutiges tages nicht alleine gemeine Leute/ vnd  
ein jeglicher für seine Person/besondern auch alle grosse Potens  
taten/Fürsten vnd Herrn sich täglich zum seligen Abschiede aus  
dieser Welt bereiten/vnd auch beschweden ein heiliges gottseliges  
vnd christliches Leben führen/es sollen grosse Fürsten vnd Herrn  
die Ehre vnd Lehre Jesu Christi befodern/ Kirchen vnd Schu  
len jnen lassen fleissig anbefolen seyn/ Gerechtigkeit lieb haben/  
vnd den Vnterthanen mit Zucht vnd einem keuschen Wandel  
fürgehen/deschweden sie Anpflute des Reichs Gottes genennet  
werden Sap. 6. Die Könige sollen deine Pfleger/vnd die Fürsten  
deine Säugammen seyn Es. 49. Zu dessen Erinnerung Käyser  
vnd Könige einen Reichsapffel führen/wordurch der Erdfrens  
bedeutet wir d/dorüber ein jeglicher zu herrschen vnd zu gebieten  
hat/darauff stehet ein Creutz/ anzuzeigen/ daß dieses ihr höchstes  
Ampt

Ampt vnd höchste Sorge seyn sol/ daß in ihren Gebieten das  
 Evangelium von dē gecreuzigten Jesu Christo geprediget wer-  
 den möge. Darumb inen auch in ihrer anbefohlenen Regierung  
 die Bibel oder Evangelium Buch dargereicht vnd anbefohlen  
 wird/ wie solches Gott verordnet Deut. 17. wie auch solche Bes-  
 fehl Christlich nachgelebet der Man Gottes Moses/der Kriegs-  
 Fürste Josua/der König Josaphat/ Josias/vnd sonderlich Da-  
 vid/wenn in seinen Psalmen zu finden/ da bittet er nit mehr als  
 das einige/daß er im Hause des HErrn bleiben mög sein Lebens-  
 lang/zuschawen die schönen Gottesdienst des HErrn/vnd seine  
 Tempel zubesuchen Ps. 27. Kaiser Theodosius hat mit seiner  
 eigenen Handt das N. Testament abgeschrieben/ vnd täglich  
 darin gelesen. Der König Alphonfus hat die Bibel 14. mal  
 durchgelesen. Fürst Georgius von Anhalt hat nit allein mit al-  
 lem fleis die Bibel gelesen/sondern auch weil er ein Prediger ge-  
 wesen/dieselbe auff der Kanzel öffentlich erkläret.

J. K. M. haben auch Gottes Wort/vnd die H. Sacramen-  
 ta herzlich lieb gehabt/ denn das Wort Gottes im Königreiche  
 Schweden so lauter vnd klar geprediget wird/ wie hier/ in der  
 Chur Sachsen/vnd anderswo. Deswegen sie auch nicht alleine  
 innerhalb/sondern auch vns aufferhalb des Landes ihre vnter-  
 scheidliche Hoffprediger vmb vnd bey sich gehabt/welche immer-  
 dar das Wort Gottes predigen/die Sacramenta verreichen/die  
 Absolution mittheilen/vñ die Veststunden fleißig halten müssen;  
 in betrachtung daß J. M. nit ganz Engelrein/besondern auch ein-  
 sündiger Mensch gewesen/ deswege sie nach dem Exempel Da-  
 vids in seinen Buspsalmen vnd sonst in ire Sünde täglich beres-  
 wet/erkennet vnd bekennet/vmb Vergebung derselben/vnd vmb  
 linderung vnd abwendung der wolverdienten Straffen Gottes  
 fleißig gebeten. Hiefür/nemlich vmb Vergebung den Sünden/  
 werde dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit/sagt David Ps. 32.

Damit also J. M. immer dar reichen Trost haben/vnd sonst  
 ihr

ihr ganzes Leben/alle ihre Actiones, Confilia vnd Rathschläge nach der Richtschnur göttliches Wortes reguliren vnd anstellen möchte/ist auch allen Kezern vnd Widersachern in der Religion spinnefeinde vnd gram gewesen/ wie solches alles die That vnd Erfahrung überflüssig bezeuget.

Fürsten  
vñ Herrn  
sollen sich  
ihrer Ho-  
heit nicht  
überheben

Ja es sollen auch dis die grossen Fürsten vnd Herren wissen/ weil sie sterblich seyn/vnd sie der Todt bald kan überraschen/das sie sich ihrer Hoheit/ Macht vnd Gewalt nit überheben/ vnd iren fleischlichen Lüsten nicht zu viele nachhängen/ als hetten sie mit dem Todt einen Bunde gemacht Es. 28. Sollen nicht sagen:

Wir haben Rechte vnd Macht allein/

Was wir sehen das gilt gemein/

Wer ist der vns solte meistern?

Wie die gottlose Jesabel ihren Herrn/ den König Achab überredete 1. Reg. 21. Was werest du für ein König/ sagte sie/wenn du nicht Macht hettest dis vnd das zu thun? Nein mit nichten/ sie sollen gedencken/das sie auch vnter Gott seyn/ja das sie sterbliche Menschen seyn/ die auch dermal eins für den Richterstuhl Jesu Christi rechenschafft geben sollen/wie sie haben gelebet vnd hausgehalten Luc. 16. Es ist mit ihnen gar bald geschēhen/ wie mit einer stolzen Wasserblase. Der König zu Samaria ist wie der Schaum auff dem Wasser/ Hosa. 10. Deswegen Könige/ Fürsten vnd Herren den Titul Durchläuchtig führen/das an ihnen alle Christliche Tugenden leuchten/ vnd sie ihren Vnterthanen als ein Spiegel vnd helles Licht mit guten Exempeln fürgehen sollen. Sie werden Fürsten genennet/ das sie wol fürstehen vnd gehen; Herren/das sie über sich selbst herrschen vnd Herren seyn sollen. Ist auch das ander.

Vom Oruten.

**E**ndlich zum zwoed leffen/ mit wenig Worten/ was hat doch der gerechte Gott für Ursache/ den Vnterthanen solch einen theuren vnd edlen Schatz wiederumb zu entziehen?

hen? Ach ihr Gel. das haben wir niemand anders als vns selbst  
zu danken. Denn wir habens mit vnsern Sünden ganz wol  
verdient/mit vnsern übermachten Sünden/ mit vnser Sicher-  
heit vnd Vndanckbarkeit haben wir Gott Vrsach gegeben/das  
er vns diese edle Crone von vnserm Håupfte herunter gerissen/  
seinen Gesalbten zu guter Ruhe befodert/ vnd vns vnseres Tro-  
stes vnd Schattens beraubet. O wehe das wir so gesündiget ha-  
ben/sagt vnser Text/ darumb ist auch vnser Herr betrübet/ vnd  
vnser Augen sind dunckel worden für grossen Jammer vnnnd  
Herzeleide.

28  
Umb des  
Sünden  
willen  
nimpe  
GOTT  
Christli  
che Ge-  
brigkeit  
hinweg.

Freyllich sündigen wir täglich viele/ vnd verdienen damit nit  
alleine/das vns Gott solcher Gesalbten des HErrn/solche thew-  
re Helde/darauff negst Gott vnser höchster Trost/ vnser Heyl  
vnd Volsfahrt in diesem hochbetrübetem vnd gefährlichem Zu-  
stande des Röm: Reichs gestanden/hinweg nimpe/sondern auch/  
wie leider zu besorgen/das er mit seinem H. Worte/welches vns  
fers Herrgents trost vnd Frewde ist/von vns werde hinweg wans-  
dern aus vnserm Lande/seinen Stab weiter setzen/ vnnnd einen  
grewlichen Seelenhunger ins Lande schicken Amos 8. Wie es  
die Juden sein eigen Volk/mehr den gut ist/ erfahren/die nun  
wie hungerige Hunde im Lande vmbher lauffen Ps. 59. vnd des-  
wegen klagen vnd sagen: Ach wehe vns/ das wir so gesündiget  
haben! kein Lehrer lehret vns mehr/vnd kein Prophet predigee  
vns mehr Ps. 74. Ach die leidige Sicherheit/verachtung Göttli-  
ches Wortes/vnd der hochwürdigen Sacramenten/Vppigkeit/  
Prache vnd Hoffart/Geiz/Wucher/Schinderey/Fressen/sauf-  
fen/Fluchen/schweren/liegen vnd triegen/vnd dergleichen Laster  
vnd Schande sind bey vns Deutschen/ja bey vns Mecklenburs-  
gern/bey vns Gustrowischen leider so gemein/so gros/so vielfäl-  
tig/das es mit Gedancken nicht kan erreicht/noch mit Worten  
aufgesprochen werden. Gewis aber ist/ das solcher hohen vnd  
wolverdienten Potentaten Abgang Gottes Postboten seyn/sä-  
nemlich

nemlich in dieser schrecklichen Vnruhe/ dadurch Land vnd Leute die höchste Vagnade Gottes/ schrecklich Vnglück/ Veränderung vnd grosse Straffen angelündigt werden. Wenn der thewere Prophet vnd Richter Gottes. Samuel dahin/ da erhebt sich alsbald ein Vnglück über dz ander in Israel. Nach der andern Propheten Absterben folget bald darauff das 70. jährige Babylonische Gefängnis des Jüdischen Volcks. So bald der Ergvater Noa in die Arche ging/ da kam die Sündfluth Gen. 7. Da der HERR die 5 Königreiche Sodom vnd Gomorra etc. mit Schwffel vnd Feuer vom Himmel herab verderben wolte/ da sagte er zu dem frommen Loth: Eile vnd rette dich zu Zoar/ den ich kan nicht thun/ bis du hinaus kommest Gen. 19. Es könnte der Tyran Attila Hipponem die Stadt in Africa nicht ehe einnehmen/ bis der H. Augustinus im H. Erren entschlaffen. Wie auch die Gothen vnd Wenden Mäyland nicht ehe erobern könnten/ bis der Bischoff Ambrosius gestorben. Der Mann Gottes Luthorus hat mit seinem Gebete den Krieg der über Deutschland kommen solte/ eine lange Zeit zu rück gehalten/ so bald er aber gestorben/ da ging der Krieg mit Gewalt an. Darumb ist es freylich gar ominosum vnd ein böses Zeichen/ wenn Gott der H. Err solche woloerdiente Leute so schleunig hinweg nimpt/ denn es pflegen gemeinlich böse Zeiten darauff zu folgen. Das wil die blinde Welt nicht achten/ H. Err du schlägest sie/ aber sie fühlens nicht/ du plagest sie/ aber sie bessern sich nicht/ sie haben ein härter Angesicht als ein Fels/ vnd wollen sich nicht belehren/ wie der Prophet Jeremias sehnlich hierüber klaget Jer. 5. Der Gerechte kommet vmb/ vnd niemand ist der es zu Herren neme/ vñ heilige Leute werden auffgerafft/ vnd niemand achtee darauff/ Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück/ vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/ vnd ruhen in ihren Kammern Es. 56. Ebenermassen prediget auch Gott von dem Abschiede des frommen Königs Josia 2. Reg. 22. Ich wil dich zu deinen

Deinen Vätern sammeln/ daß du mit Frieden in dein Grab ver-  
samlet werdest/ vnd deine Augen nicht sehen/alle das Unglück/  
daß ich über diese Städte bringen wil. Ach derwegen laß vns  
vnserer grosse schwere Sünden mit bußfertigem vnd demütigem  
Herzen erkennen vnd bekennen/ vnd noch bey Zeiten Gott dem  
gerechten Richter mit wahrer Bußfertigkeit in die Ruthe vnd  
Arme fallen/ vnd von grund des Herzen bitten/ er wolle diesen  
ganz betrübten Fall/ vnd starcken Ris seiner lieben Christenheit  
nicht lassen zum Schaden gereichen/ sondern denselben zu rech-  
ter zeit mit einer andern Gutthat reichlich widerumb recom-  
pensiren vnd ersatzen/ an J. W. stecke andere tapffere Helde er-  
wecken/ vnd sie mit seinem H. vnd frewdigem Geiste/ vnd gleich-  
cher Tapfferkeit staffiren vnd auhrüsten/ damit sie dis ange-  
sagene fürtreffliche Werck des H. Erren/ daran seiner Christlichen  
Kirchen/ mit seines lieben Sohns Jesu Christe thewrem Blute  
erworben/ so mächtig viele gelegen/ weiter continüiren. einen  
herrlichen Sieg nach dem andern/ wie bisanhero geschehen er-  
halten/ vnd endlich nach solcher vielfältigen Anruhe vnd gross-  
en Traurigkeit widerumb erfreuen/ vnd den langgewünschte-  
ten güldenen vnd edlen Landfrieden wieder einführen/ auffrich-  
ten vnd bestetigen mügen. In Summa/ es wolle der liebe ge-  
trewe Gott die wolverdiente Straff vnser Sünden gnädiglich  
von vns abwenden/ seinen gerechten Zorn gegen vns schwinden  
vnd fallen lassen/ auch forthih vns mit seinem H. Geiste regie-  
ren/ daß wir die garstige Sünde als den ärgsten Seelengiffte/  
vnd des Teuffels heilische Stricke vnd Nese/ dadurch wir zum  
ewigen Verderben gefangen werden/ meiden vnd meiden/ Gott  
vnser Schelang in Heiligkeit vnd Gerechtigkait/ die ihm gefellig  
ist/ dienen/ eine gute Aimerschafft üben/ Glauben vnd gut Ge-  
wissen bewahren/ vnd endlich das Ende vnser Glaubens/ der  
Seelen Heyl vnd die ewige Seligkeit davon bringen mögen/  
Das wolle beydes mit vnd auch vnd vns allen aus Gnaden  
geben.



28 Geben die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit/ Gott der Vater/  
Sohn vnd H. Geist/ hochgelobet/ gerühmet vnd gepreiset in als  
le Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Hierauff ist das gemeine angesednere Gebet am Blasstag ab-  
gelesen/ vnd die Predigt mit dem Gesange: Wend ab deo-  
nen Sorn/ ecc. beschloffen.



ΕΠΙΓΡΑΜΜΑ In Concione *Ἐπιγραμμα*

Reverendi, Praestantiss. ac Doctissimi Viri

DN. M. LAURENTII LANG-

CLAII Past. Eccl. Gustrov. fidelissimi

Qua ille Obitum lamentabilem

Serenissimæ Majestatis Regiæ in Sweçia

GUSTAVI ADOLPHI

deslevit.

**T**u quoq; LAURENTI GUSTAVI regi ADOLPHI  
Desles affectu funera mesta pio.

Quodq; velut nostri Capiti condigna corona  
Deciderit nostro vertice morte truci.

Ac confers illi merita præconia laudis,

Quod pia pro Nobis vulnera passus obit.

Ah! vere nostri Capiti fuit Ille Corona,

Quæ cecidit misera dum cadit Ille Necesse.

Non est affectus penes ullum major amoris,

Quam pro complicibus hæc fera fata subit.

At Hic pro Nobis alieni fata subivit,

Dux bonus, hinc merito plus quoq; laudis habet,

Quod quia Langclai calamoq; ac ore diserto

Tollis, te merito laus quoq; digna manet.

Scriptum à

M. JOHANNE STEINIO Rost. Eccl. ad D. Nic.









